

Antrag

der Abg. Tobias Wald u. a. CDU

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

Cradle to Cradle-Konzept (Ökoeffektivität) in der Textilindustrie

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,

die Landesregierung zu ersuchen

zu berichten,

1. wie sie die Umsetzung des Cradle to Cradle-Konzepts in der Textilindustrie einschätzt;
2. ob sie diese innovative Form des Textilrecyclings politisch befördern wird und ob dazu ihrerseits Verbraucherinformation betrieben wird;
3. wie viel Kilogramm Kleidung jeder Baden-Württemberger pro Kalenderjahr entsorgt;
4. ob sie die vorhandene Struktur der Erfassung von Altkleidern und Schuhen für ausreichend hält;
5. ob es Textilunternehmen in Baden-Württemberg gibt, die das Cradle to Cradle-Konzept für sich als Wirtschaftsfeld entdeckt haben;
6. wie viel Prozent der anfallenden Rohstoffkosten bei der Textilproduktion durch vollständiges Kleiderrecycling in Baden-Württemberg jährlich eingespart werden könnten;
7. ob alle Textilfasern problemlos und ohne Qualitätsverluste recyclebar sind;

8. inwiefern sich recycelte Textilprodukte von neuer Ware unterscheiden.

24. 11. 2011

Wald, von Eyb, Reuther, Viktoria Schmid, Wacker CDU

Begründung

Immer mehr Textilindustrieunternehmen betreiben Kleiderrecycling. Insbesondere in Europa ist dies auf eine kontinuierlich steigende Nachfrage zurückzuführen. Dadurch kann dem stetig wachsenden Ressourcenverbrauch in der Modebranche begegnet werden. Das im Grundsatz beliebig oft wiederholbare und damit in sich konsistente Recyclen von Produkten, Cradle to Cradle, ist Ausweis einer hochwertigen Kreislaufproduktion und kann insbesondere auch im Bereich der Textilindustrie erfolgreich implementiert werden.

Stellungnahme*)

Mit Schreiben vom 26. Januar 2012 Nr. 4–8980–00/12 nimmt das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft im Einvernehmen mit dem Ministerium für Finanzen und Wirtschaft zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. wie sie die Umsetzung des Cradle to Cradle-Konzepts in der Textilindustrie einschätzt;

Viele Unternehmen der baden-württembergischen Textil- und Bekleidungsindustrie haben sich im Rahmen ihrer Firmenstrategie mit den, auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht, wichtigen Themen Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung befasst. Diese Textilunternehmen achten bei der Herstellung auf den Einsatz umweltfreundlicher Materialien und sind bemüht, ihre Produktionsprozesse möglichst umweltfreundlich zu gestalten. Die Umsetzung des Nachhaltigkeitsgedankens in der Branche ist hoch und wird grundsätzlich begrüßt.

Das Cradle to Cradle-Konzept kann hierzu einen Beitrag leisten. Zu unterscheiden sind zwei Ansätze:

- Schließen biologischer Kreisläufe beim Einsatz von Naturfasern (z. B. kompostierbare T-Shirts).
- Schließen technischer Kreisläufe beim Einsatz von Chemiefasern (z. B. Wiederverwertung von Möbelstoffen).

Aus abfallwirtschaftlicher und abfalltechnischer Sicht werden Cradle to Cradle-Entwicklungen mit dem Ziel, kompostierbare Materialien herzustellen und auf diesem Wege zu entsorgen, kritisch gesehen, da dies in den Anlagen zur biologischen Abfallbehandlung der Entsorgungswirtschaft zu Betriebsstörungen führen kann. Dies nicht zuletzt deshalb, weil zu besorgen ist, dass durch die Bevölkerung über die biologische Wertstofftonne dann ohne Unterscheidung alle Arten von Altkleidertextilien entsorgt werden.

*) Der Überschreitung der Drei-Wochen-Frist wurde zugestimmt.

2. ob sie diese innovative Form des Textilrecyclings politisch befördern wird und ob dazu ihrerseits Verbraucherinformation betrieben wird;

4. ob sie die vorhandene Struktur der Erfassung von Altkleidern und Schuhen für ausreichend hält;

In Baden-Württemberg ist das Textilrecycling mit einem flächendeckenden Sammelsystem auf privater, gewerblicher und kommunaler Basis umfassend organisiert. Dieser Stand entspricht im vollen Umfang den Vorgaben des europäischen und deutschen Abfallrechts. Im Sinne einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft hat hierbei die Wiederverwendung oberste Priorität. Dies wird mit den bestehenden Sammelsystemen mit großem Erfolg erreicht. Einer weiteren programmatischen Unterstützung durch die Landesregierung oder anderer Lösungen bedarf es nicht.

3. wie viel Kilogramm Kleidung jeder Baden-Württemberger pro Kalenderjahr entsorgt;

Nach Mitteilung des Fachverbandes Textilrecycling (FTR) des Bundesverbandes Sekundärrohstoffe und Entsorgung (bvse) in Bonn wird gegenwärtig ein Bekleidungsverbrauch von etwa 13 kg je Einwohner und Jahr angenommen. Der Alttexanteil am Hausmüll und den Siedlungsabfällen betrug nach Erfassung von Abfallbilanzen in den Bundesländern für das Jahr 2006 bundesweit durchschnittlich rund 3 kg je Einwohner.

Laut der im Auftrag des bvse unter Leitung von Prof. Dr. Pretz (RWTH Aachen) erstellten Studie „Textilrecycling in Deutschland“ betrug das Volumen der Inlandsverfügbarkeit in 2004 (entspricht dem Sammelpotenzial für 2007) an Bekleidungstextilien fast 1 Mio. Tonnen und an Haustextilien rund 170.000 Tonnen. Das tatsächliche Sammelaufkommen belief sich auf rund 750.000 Tonnen Altbekleidung und gebrauchte Haustextilien, die über Straßen- und Containersammlung erfasst worden sind. Die Verwertungsquote dieser Originalsammelware liegt bei 90 %. Circa 43 % der Altbekleidung werden der Wiederverwendung (Second-Hand-Kleidung) zugeführt; etwa 16 % des Sammelaufkommens werden zur Weiterverwendung in der Putzlappenherstellung eingesetzt und ca. 31 % gelangen in die Weiterverwertung als Recyclingmaterialien und zur Ersatzbrennstoffgewinnung. Der Abfallanteil wie z. B. einzelne Schuhe, Gürtel etc. beträgt etwa 10 % und ist kostenpflichtig zu entsorgen.

5. ob es Textilunternehmen in Baden-Württemberg gibt, die das Cradle to Cradle-Konzept für sich als Wirtschaftsfeld entdeckt haben;

Der Landesregierung sind verschiedene Textilunternehmen in Baden-Württemberg bekannt, die das Cradle to Cradle-Konzept für sich als Wirtschaftsfeld entdeckt haben. Eine Nennung der Unternehmen ist aus Wettbewerbsgründen nicht möglich.

6. wie viel Prozent der anfallenden Rohstoffkosten bei der Textilproduktion durch vollständiges Kleiderrecycling in Baden-Württemberg jährlich eingespart werden könnten;

Über die genaue Höhe der anfallenden Rohstoffkosten bei der Textilproduktion, die durch vollständiges Kleiderrecycling eingespart werden könnten, liegen keine Zahlen vor. Insgesamt ist anzumerken, dass durch das Recycling von Altbekleidung Abfall vermieden, der Wasserverbrauch reduziert (für die Produktion von einem Kilogramm Baumwolle benötigt man ca. 27.000 Liter Wasser) und natürliche Ressourcen geschont werden.

7. ob alle Textilfasern problemlos und ohne Qualitätsverluste recyclebar sind;

8. inwiefern sich recycelte Textilprodukte von neuer Ware unterscheiden.

Eine Wiederverwertung ohne Qualitätsverlust ist schwierig. Dies ist am besten an der Herstellung eines Baumwollgewebes zu verdeutlichen. Die Baumwollfaser ist zunächst zu einem Garn zu verarbeiten, bevor daraus ein Gewebe werden kann. Die Baumwolle wird hierzu aufgelockert und mechanisch gereinigt. Danach wer-

den die Fasern in vielen Schritten gleichmäßig ausgerichtet, zu Faserbändern zusammengeführt, verstreckt und versponnen.

Die Faserlänge hat eine große Bedeutung für die Qualitätsbeurteilung und den Gebrauch von Textilien. Je größer die Faserlänge ist, desto feiner, fester und glatter lässt sich daraus ein Faden herstellen. Um die Gleichmäßigkeit und Zugfestigkeit von Garnen und damit von textilen Flächen zu verbessern, sollten möglichst gleichmäßige und lange Fasern eingesetzt oder beigemischt werden.

Da das am häufigsten angewandte Verfahren zum Textilrecycling das Zerreißen von Textilien ist, führt dies bei Naturfasern zu kürzeren Fasern als im Ausgangsprodukt. Je nach Ausgangsqualität werden so verspinnbare Fasern, meistens aber Vliese gewonnen, die mechanisch oder chemisch verfestigt werden und als Abdeck- oder Isoliertextilien, Polster- oder Stopfmaterial wieder zum Einsatz kommen können. Streng genommen handelt es sich hierbei aufgrund der Qualitätsverluste um ein sogenanntes „Downcycling“.

Beim Kompostieren von Textilien verrotten die wenigsten modernen Textilien rückstandslos, da sie meist aus Fasergemischen bestehen. Nur reine Wolle, Baumwolle und Zellulosefasern lassen sich kompostieren.

Untersteller

Minister für Umwelt,
Klima und Energiewirtschaft